

Die Rolle der Bundesvereinigung Stressbearbeitung nach belastenden Ereignissen (SbE) im Rahmen der PSNV in Deutschland

Oliver Gengenbach

**14. Forum Zivil-militärische Zusammenarbeit im Gesundheitswesen
„Psychosoziale Notfallversorgung nach Großschadensereignissen“**

Bad Neuenahr

22.- 23. Juni 2005

Die SbE-Bundesvereinigung

ist die älteste

- 1996 gegründet

die größte

- Ca. 850 Mitarbeiter/innen in alarmierbaren Teams
- Ca. 2000 ausgebildete Psychosoziale Fachleute und Peers

und flächendeckende

- 50 alarmierbare Teams (weitere im Aufbau) im deutschsprachigen Raum
- in fast allen Einsatz-Organisationen vertreten

Einsatznachsorge-Organisation in Deutschland



Die SbE-Bundesvereinigung SbE e.V.

- ist ein eingetragener
- gemeinnütziger
- Verein
- mit z. Zt. 275 Mitgliedern

Kosten / Finanzierung

- Die einzelnen SbE-Team-Mitglieder leisten ihre Arbeit ehrenamtlich. Unkosten werden ihnen ersetzt.
(Ausnahme: Bei Großschadensereignissen werden bei mehrtägiger Anwesenheit eines Beraters Tagessätze abgerechnet.)
- Gebühren für Interventionen fließen in die Arbeit und dienen der Aufrechterhaltung der Team- und Vereinstätigkeit.

In der SbE-Bundesvereinigung

arbeiten

Psychologinnen, Psychiater, Therapeuten,
Notfallseelsorger, Ärztinnen, Pädagoginnen
u.a.

und Mitarbeiter/innen aus
Feuerwehren, DRK, MHD, JUH, ASB,
THW, Bergwacht, DLRG, Polizei, BGS,
Gesundheitswesen, Bundeswehr u.a.

SbE

Entstehung der strukturierten Einsatznachsorge in Deutschland

- 1994 Dr. Mitchell in Münster
- 1995 Aufbau eines SbE-Teams in Bayern, etliche Debriefings
- 1995 Debriefings in NRW, u.a. in Lüdinghausen und Dortmund
- 1995 Schulung in CISM beim MHD durch Th. Appel-Schumacher
- 1996 Großbrand Flughafen Düsseldorf
- Juli '96 Gründung der „SbE-Bundesvereinigung“

Satzungsziele

- Konzentration auf Einsatzkräfte
- Forum für Einsatznachsorgegruppen
- Aufbau und Einsatz eigener Teams
- Schulung von Teams und Einzelpersonen
- Erarbeitung und Fortschreibung von Standards
- Beratung und Begleitung von Teams
- Beratung von Behörden und Organisationen
- Durchführung von Einsatznachsorgemaßnahmen
- Wissenschaftliches Gespräch und Begleitung von Forschungsvorhaben
- Öffentlichkeitsarbeit





Critical Incident Stress Management CISM

Entwicklung durch **Jeffrey T. Mitchell, Ph.D.**

Psychologe, Dozent an der Universität Maryland
Früher Feuerwehrmann und Rettungsassistent
Präsident der

International Critical Stress Foundation (ICISF)

und **George S. Everly, Ph.D.**

Psychologe, Fachgebiet: Psychotraumatologie

Ca. 950 CISM-Teams weltweit

Die BAG PSU

Die Bundesarbeitsgemeinschaft
„Psychosoziale Unterstützung für Einsatzkräfte“
besteht aus:

- DGPTSB e.V.
Deutsche Gesellschaft für Posttraumatische Stressbewältigung
 - MHD e.V.
Malteser Hilfsdienst
 - SbE e.V.
Bundesvereinigung Stressbearbeitung nach belastenden Ereignissen
- (Kooperation mit:)
- Stiftung „Mayday“

Critical Incident Stress Management (CISM)

**„Eine umfassende, einheitliche,
mehrteilige Methode
der Krisenintervention“**

(Everly & Mitchell, 1999)

Critical Incident Stress Management (CISM) Interventionsarten

- Aus-/Fort- und Weiterbildung
- Einzelgespräche
- Einsatzbegleitende Angebote
- CISM-Kurzbesprechung
Defusing
- CISM-Nachbesprechung
Debriefing
- CISM-Einsatzabschluß
Demobilization

Critical Incident Stress Management (CISM)

Interventionsarten (Forts.)

- Unterstützung der Organisation
- Familien-Unterstützung
- Seelsorge-Angebote
- Nachfolgeangebote und Weitervermittlung
- CISM-Informationsveranstaltung
(Crisis Management Briefing)
- Spezielle Angebote für Opfer

Ziele der Krisenintervention

Psychologische „Erste Hilfe“

1. Stabilisierung
2. Milderung der Reaktionen („Symptome“)
3. Rückkehr zu normaler Funktionsfähigkeit
oder:
Ermöglichung weitergehender Unterstützung

Ziele der CISM-Nachbesprechung

- Austausch in der Gruppe
- Information über Traumastreß
- Vorbereitung auf mögliche Streßsymptome
- Beruhigung
Streßreaktionen sind kontrollierbar
Erholung davon ist wahrscheinlich
- „Du bist nicht der einzige!“
- „Du bist normal!“
- Stärkung des Gruppenzusammenhalts
- Positiver Kontakt mit Fachleuten
- Organisationsübergreifende Zusammenarbeit
- Sichtung, wer u.U. zusätzliche therapeutische Hilfe braucht
- Vermittlung von Beratung/ Seelsorge/ anderer Hilfe, wenn nötig

In SbE-Teams arbeiten

Peers

(Feuerwehrleute, Rettungsdienstler, Polizistinnen,
Soldaten, Krankenpfleger, THWler u.a).

und Psychosoziale Fachkräfte

(Psychologinnen, Notfallseelsorger, Ärzte,
Dipl. Pädagogen u.a.)

zusammen.

CISM lebt von den Psychosozialen Fachleuten

Die Psychosozialen Fachleute

- bringen ihre Erfahrungen in Gesprächsführung und Gruppenleitung ein
- können die Belastung der Teilnehmer qualifiziert einschätzen
- Interventionen in besonderen Situationen (z.B. bei Dissoziationsphänomenen)
- kennen Grenzen der Methode
- kennen weitere (z.B. therapeutische) Hilfsangebote
- sorgen für Fortbildung und Supervision des Teams

verantworten die Qualität der Arbeit
und leiten die Gruppengespräche.

CISM lebt von den Peers!

Die Peers

- kennen das berufliche Umfeld (gut für Vorbereitung der Maßnahmen und Folgeangebote)
- spielen in der Gruppe für Einsatzkräfte eine wichtige Rolle
- ermöglichen den Teilnehmern positive Identifikation
- bringen Sachkenntnis der Einsatzwirklichkeit ein
- kennen eigene Belastungen und Coping-Strategien

schaffen Akzeptanz in den Organisationen
und tragen die Gruppengespräche.



Veröffentlichungsbereitschaft nach Einsatzbelastungen



Ansprechpartner	% fällt mir leicht	
	FFw	BF
Kamerad beteiligt am Einsatz	94	96
Partner	94	89
Freunde in der Feuerwehr	95	88
Familienangehörige	85	65
Peer aus eigener Feuerwehr	86	58
Freunde außerhalb der Feuerwehr	66	66
Psychosoz.-Fachkraft in der Feuerwehr	65	61
Psychosoz.-Fachkraft mit Einsatzerfahrung*	63	63
Personen aus anderen BOS m. Einsatzerfahrung	60	54
Peer aus Region fremder Feuerwehr	64	49
Peer anderer Regionen	59	52
Psychosoziale Fachkraft ohne Einsatzerfahrung	55	47
Sonstige	65	32

Wie leicht würde es Ihnen fallen, mit einer der folgenden Personen nach einem belastenden Einsatz zu sprechen?

Team-Ausbildung

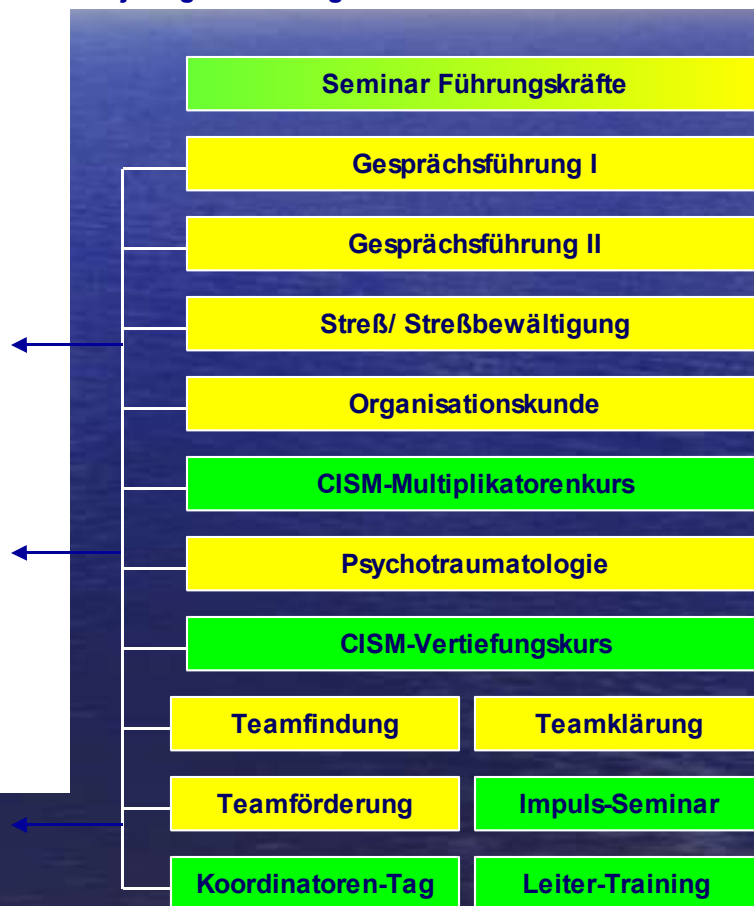
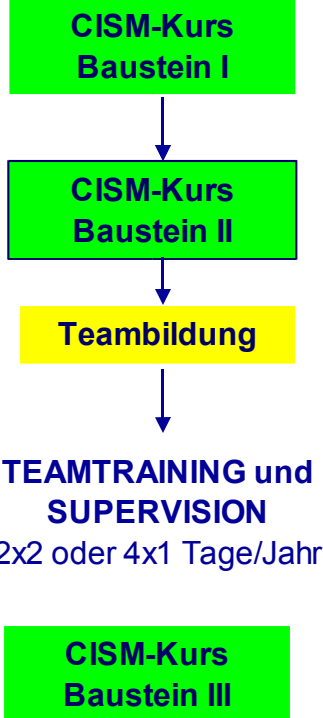
PSYCHOSOZIALE FACHKRÄFTE

Ausbildung im psychosozialen Bereich,
Fortbildung/ Erfahrung in Gesprächsführung
und Gruppenkommunikation, sowie mind.
mehrtägiges Praktikum in einem Einsatzdienst

und

EINSATZKRÄFTE / PEERS

Ausbildung als Feuerwehrmann, Rettungsdienstmitarbeiterin,
Polizeibeamter etc. und
mehrjährige Erfahrung im Einsatzdienst



Grün (dunkelgrau): Vom SbE e.V. verantwortete Kurse
Gelb (hellgrau): Vom regionalen Pool verantwortete Kurse,
Musterprogramm und Trainer bei Bedarf bei SbE e.V. abrufbar

Qualitätssicherung

- Grundqualifikationen
- Standardisierte Ausbildung
- Fortbildung
- Lizenzierung
 - Empfehlung
 - Selbstverpflichtung
 - Fortbildungsbereitschaft

Ernstzunehmende Fragen:

- Debriefing als Allheilmittel?
- Retraumatisierung/ Sekundäre Traumatisierung
- Frühdiagnostik
 - risikospezifische Interventionen (Fischer)
- Persönlichkeitstypen/ Copingstile
- Einbeziehung von „Stressimpfung“ und Entspannungsverfahren
- Genügende Einbeziehung alltäglicher Belastungen?
- Einbettung in längerfristiges Unterstützungssystem

SbE

Großschadensereignisse als Marksteine für die PSNV in Deutschland

1996 Großbrand Flughafen Düsseldorf

1998 ICE-Unglück Eschede

1999 Erdbeben Türkei, Grubenwehr

2002 Massaker Erfurt
Flugzeugabsturz Bodensee
Flut in Sachsen

2004/5 Seebeben Asien

SbE

Düsseldorf 1996

- Erste Erfahrungen mit Einsatznachsorge bei Großschadenslage
- 16 SbE-Mitarbeiter/innen eingesetzt
- Erstellung von Standards, Checklisten, Protokoll-Vordrucken, Routinen
- Gründung der SbE-Bundesvereinigung SbE e.V.

SbE

Eschede 1998

- Erste große strukturierte Einsatznachsorge
- Erstmals SbE-Bundeskoordination eingesetzt
- Am Aufbau der Koordinierungsstelle beteiligt
- 37 SbE-Mitarbeiter/innen eingesetzt
- Genaue Dokumentation
- Auswertung in Arbeitsgruppe

SbE

Erdbeben Türkei, Grubenwehr 1999

- Vorbereitete Einsatznachsorge-Maßnahme
- Lückenlose Betreuung
- der 100 Grubenwehr-Mitarbeiter der RAG/DSK
- Bundeskoordination eingesetzt
- 25 eingesetzte SbE-Mitarbeiter/innen
- Auswertung in und mit dem Unternehmen
- Ergebnis: keine Auffälligkeiten, kein höherer Krankenstand, keine Kündigungen o.ä.
- Daran sich anschließende Ausbildung von Peers

Massaker Gymnasium Erfurt 2002

- Einsatznachsorge in Polizeistruktur
- SbE als Berater und Abwesenheitsvertreter des Ltd. Polizeipsychologen
- SbE-Bundeskoordination eingesetzt
- 37 SbE-Mitarbeiter/innen eingesetzt
- Erstellung einer Empfehlung für die Behörde
- Ausarbeitung eines längerfristigen Konzeptes
- Genaue Dokumentation
- Auswertung in Arbeitsgruppe

Flugzeugabsturz Bodensee 2002

- SbE-Bundeskoordination eingesetzt
- Zweiwöchige Anwesenheit zur Beratung der örtlichen PSU-Verantwortlichen
- Erstellung eines Maßnahmenpakets (nur partiell umgesetzt)
- 23 SbE-Mitarbeiter/innen in Betreuungen eingesetzt

SbE

Flut in Sachsen 2002

- SbE-Bundeskoordination eingesetzt
- Mitarbeit in Führungsstrukturen (S 7)
- 41 SbE-Mitarbeiter/innen für Betreuungen eingesetzt
- Genaue Dokumentation

Tsunami Südostasien 2004/ 2005

- Bundesweite Hotline für Helfer eingerichtet
- im Rahmen der BAG PSU (SbE, MHD, DGPTSB)
- SbE-Bundeskoordination eingesetzt
- Hotline-Koordination eingerichtet
- 21 SbE-Mitarbeiter/innen für Besetzung Hotline eingesetzt
- 31 SbE-Mitarbeiter/innen für Betreuungsmaßnahmen eingesetzt
- Genaue Dokumentation
- Auswertung in Arbeitsgruppe

SbE in Großschadensereignissen

- Alarmnummer oder BAG-Hotline
- Auftrag durch örtliche EL
- auf Wunsch Beratung der EL / EA PSU
- Eine Erreichbarkeit: Bundeskoordination
- Teams werden zusammengestellt
 - Nach Wunsch der EL
 - Peer-Kriterium und regionales Kriterium
- SbE-Maßnahmenpaket und/oder Weitervermittlung in therapeutische/seelsorgerl. u.a. Betreuung
- Sorgfältige Dokumentation der Einsätze
- Eigen-Supervision
- Mitarbeiter/innen arbeiten ehrenamtlich (Ausnahme: Koordinator in GSE)

Kernpunkte von CISM/ SbE

- Voraussetzung: EK besitzen Coping-Strategien
- Unterstützung sinnvoll, wenn überfordert
- CISM ist Krisenintervention, nicht Therapie
- Vernetzung mit anderen Angeboten!
- Salutogenetische Sicht und ressourcenorientiert
- Externe Unterstützung, aber eingebunden
- Massnahmenpaket: Prävention!, Einzel- und Gruppeninterventionen
- Teamarbeit: PF und Peers

Kooperation mit Organisationen und Behörden

- Fürsorgepflicht des Dienstherrn/
Arbeitgebers
- SbE ergänzt/unterstützt im Bereich
belastende Ereignisse
- „Kultur“ und Team-Aufbau!
- Einbettung in längerfristiges
Betreuungssystem notwendig

SbE kann unterstützen

- bei der Ausbildung
- beim Teamaufbau
- bei der Qualitätssicherung
- bei der Vernetzung
- in der Koordination bei
Großschadenslagen

Organisationsübergreifende SbE-Teams

- Für ein Land, z.B.
 - SbE-Team Mecklenburg-Vorpommern
 - ENT Brandenburg
 - USP Luxembourg
- Für eine Region, z.B.
 - SbE-Team Nordhessen
 - SbE-Team Ruhr
 - SbE-Team Harz und Heide
 - SbE-Team Südthüringen
- Für eine(n) Kreis/ Stadt, z.B.
 - SbE-Team Frankfurt
 - ENT Berlin
 - SbE-Team Sigmaringen
 - SbE-Team Stormarn
 - ENT Eichstätt

Organisationsinterne Teams

- z.B.
 - ENT Berlin (BF)
 - SbE-Team Hamburg (BF)
 - Bundesgrenzschutz
 - THW
 - Ev. Militärseelsorge
 - Deutsche Steinkohle
 - Betreuungsteam Polizei NRW
 - SbE-Team Bergwacht Bayern

Vernetzung mit Therapie/ Seelsorge etc.

- SbE vermittelt weiter („Türöffner“)
- Netzwerk
- Einbeziehung der spezif. Fachkompetenz
 - In Ausbildung
 - Konzeptentwicklung
 - In Betreuungen
- Wissenschaftliche Diskussion

Wissenschaftliches Gespräch

- SbE nimmt wissenschaftliches Gespräch ernst
- Einbeziehung neuer Forschungsergebnisse und sich daraus ergebender Fragestellungen
 - in der Ausbildung
 - in der Konzeptentwicklung
 - in der Umsetzung
- Angebot zur Überprüfung der Praxis
- Beteiligung an Forschungsvorhaben

Alarmierungsnummer:

01805- TRAUMA
01805- 872 862

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

www.sbe-ev.de